Fachgruppe Politik
Johannes Althusius Gymnasium Emden

Schulcurriculum für die Jahrgänge 8-10

Im Fach Politik - Wirtschaft

Jahrgangsstufe 8

Eingeführtes Lehrwerk:

Politik & Co. – Niedersachsen - neu

Politik-Wirtschaft für das Gymnasium

ISBN: 978-3-661-**71034**-1

Thema 1: Politik vor Ort

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zum Thema unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 15	**Methodenkompetenz** Kerncurriculum S. 15	**Urteilskompetenz** Kerncurriculum S. 15
Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Aufgaben der Kommunen und das Zusammenwirken von Organen der kommunalen Selbstverwaltung. • beschreiben Formen der kommunalen politischen Beteiligung (u. a. Wahlen, Bürgerbegehren und -entscheid). • beschreiben Rahmenbedingungen kommunaler Haushaltspolitik.	Die Schülerinnen und Schüler • arbeiten grundlegende Elemente des Politikzyklus anhand eines kommunalen Entscheidungsprozesses heraus.	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern einen Entscheidungsprozess von kommunalen Institutionen. • nehmen zu Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen Stellung. • nehmen zu wirtschaftlichen Bedingungen und Möglichkeiten von Kommunen Stellung.
Gegenstandsbereich: Politischer Entscheidungsprozess im Nahbereich (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 6 – 71)		
Zeitbedarf: ein Schulhalbjahr		

Tabelle 2: Konkretisierung des Themas „Politik vor Ort“ unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	**Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)**	**Hauptsächlich geförderte Sachkompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Konkretisierte Urteilskompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Seiten im Arbeits-buch**	**Mögliche (Absprachen über) Projekte,** **Vorträge ...**
Kapitel 1.1 **Was ist Politik?**	Politik ist ...	Interaktionen und Entscheidungen *Konflikt* *Konsens*	• beschreiben Politik in ihren drei Dimensionen (inhaltliche, institutionell-normative, prozessuale Dimension).		8 f.	
	Politik betrifft uns	Interaktionen und Entscheidungen *Konflikt* *Partizipation*	• beschreiben grundlegende konventionelle und semikonventionelle politische Beteiligungsformen.		10 – 13	
	Sollen wir losen? Wie in der Politik entschieden wird	Interaktionen und Entscheidungen *Legitimation*	• beschreiben grundsätzlich in einer Demokratie mögliche	• bewerten grundsätzliche denkbare Entscheidungsverfahren	14 f.	

			institutionelle Entscheidungsverfahren (Los, Expertokratie, Volksabstimmung, Repräsentation).	hinsichtlich ihrer Effizienz und ihrer Legitimität (insb. Beteiligungsmöglichkeiten, Ergebnisse).		
Kapitel 1.2 **Mitwirkung in der Schule**	Wer soll Klassensprecher werden?	Interaktionen und Entscheidungen *Konflikt*	• beschreiben notwendige Eigenschaften eines politischen Repräsentanten.		18 f.	z. B.: • Durchführung einer Klassen-/Jahrgangssprecher-wahl
	Wie wird der Klassensprecher gewählt?	Interaktionen und Entscheidungen *Legitimation*	• beschreiben allgemeine Wahlrechtsgrundsätze. • beschreiben Aufgaben eines Klassensprechers.	• gewichten begründet Aufgaben eines Klassensprechers (z. B. nach Dringlichkeit, Betroffenheit)	20 f.	
	Wie werden Interessen der Schülerschaft vertreten?	Ordnungen und Systeme *Repräsentation* *Recht*	• beschreiben die rechtlichen Grundlagen der Schülermitwirkung in Niedersachsen.	• entwickeln Möglichkeiten der Ausweitung der Schülermitbestimmung in Niedersachsen und überprüfen sie auf innere Schlüssigkeit und mögliche Folgen.	22 – 25	

	Wie können Konflikte in der Klasse gelöst werden?	Interaktionen und Entscheidungen *Rollen* *Macht/Gewalt*	• beschreiben schulische Konflikte, Schritte zur Konfliktlösung sowie Mobbing-Prozesse.	• prüfen, ob es sich bei konkreten Fällen, um Konflikte i. e. S. oder um Mobbing-Prozesse handelt.	26 – 29	
Kapitel 1.3 **Mitbestim-mung in der Gemeinde**	Ein Streitfall in der Gemeinde – Bürger mischen sich ein	Interaktionen und Entscheidungen *Interessen* *Konflikt* *Partizipation*	• beschreiben strukturiert typische Interessenkonflikte auf kommunaler Ebene. • beschreiben modellhaft den Ablauf einer Bürgerinitiative. • Beschreiben (un)konventionelle Möglichkeiten der politischen Beteiligung.		32 – 35	z. B.: • Befragung der Initiatoren einer Bürgerinitiative zu persönlichen Motiven sowie Zielen und Strategien • simulative Planung einer eigenen Bürgerinitiative • arbeitsteilige Analyse eines Kommunalwahlkampfs (Plakate/Slogans, Auftreten der Bürgermeisterkandida-ten, Wahlprogramme...) • Skizzieren einer eigenen (realitätsnahen) Wahlkampagne in Grundzügen (Klassenpräsentation)
	Wie kommen die Politiker ins Rathaus?	Ordnungen und Systeme *Wahl* *Demokratie*	• beschreiben Wesen und Funktionen kommunaler Wahlkämpfe. • beschreiben das kommunale Wahlsystem und dessen		36 f.	

			Besonderheiten.			• probeweise Durchführung und Auswertung einer eigenen „Gemeindewahl“ in der Klasse/im Jahrgang • Besuch und Auswertung einer Sitzung des örtlichen Jugendparlaments
	Brauchen wir mehr direkte Demokratie in der Gemeinde?	Ordnungen und Systeme *Demokratie* *Souveränität* *Institutionen* *Repräsentation* *Responsivität*	• beschreiben kommunal bereits verankerte direkt-demokratische Elemente (insb. Bürgerbegehren und -entscheid). • beschreiben die Unterschiede zwischen direkter und repräsentativer Demokratie.	• erörtern, ob über mehr bzw. über welche politischen Sachfragen die Bürgerinnen einer Gemeinde direkt abstimmen sollten.	38 f.	
	Jugendparlamente – mehr Mitbestimmung für Jugendliche in der Gemeinde?	Ordnungen und Systeme *Repräsentation* *Institutionen*	• beschreiben die (rechtlich verankerten) Aufgaben und Befugnisse eines Jugendparlaments.	• beurteilen (am Beispiel von Jugendparlamenten) die Einflussmöglichkeiten von Jugendlichen auf politische Entscheidungen.	40 f.	
	Wählen mit 16 – eine	Motive und Anreize	• beschreiben die Entwicklung des	• erörtern eine Erhöhung der	42 f.	

	gute Idee?	*Programm*	Wahlrechts in Deutschland.	Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher (am Beispiel der Wahlalter-Absenkung).		
Kapitel 1.4 **Wer entscheidet in der Gemeinde?**	Wie funktioniert eine Gemeinde?	Ordnungen und Systeme *Demokratie* *Repräsentation* *Institutionen*	• beschreiben den Aufbau der kommunalen Wahl- und Entscheidungsstrukturen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung von Rat und Bürgermeister.	• beurteilen Entscheidungsspielräume und Einflussmöglichkeiten der Akteure und Institutionen innerhalb eines kommunalen Entscheidungsprozesses.	46 – 49	z. B.: • Besuch und Auswertung einer Ratssitzung zu einem jugendrelevanten Thema • Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Interviews mit dem Bürgermeister/einem Ratsmitglied zu den Gemeindeaufgaben
	Wieder kürzere Amtszeit für Bürgermeister?	Ordnungen und Systeme *Demokratie* *Souveränität* *Repräsentation*	• beschreiben die Bedeutung der Ämtervergabe auf Zeit in einer Demokratie.	• erörtern Vorzüge und Nachteile kürzerer bzw. längerer Legislaturperioden.	50 f.	
Kapitel 1.5 **Welche Aufgaben übernimmt**	Welche Aufgaben hat die Gemeinde?	Ordnungen und Systeme *Staat*	• beschreiben kommunale Aufgaben(-Typen) (weisungsfreie/-gebundene Aufgaben,	• entwickeln politisch zu steuernde Verbesserungsvorschläge für die eigene Kommune.	54 f.	z. B. • Recherche und Beurteilung der von der eigenen Gemeinde

die Gemeinde?		*Subsidiarität*	freiwillige Aufgaben). • ordnen konkrete Staatsaufgaben in kommunale Aufgabentypen ein.			übernommenen freiwilligen Aufgaben; oder der sozialpolitischen Maßnahmen der eigenen Gemeinde • statistische Erhebung und Deutung der ehrenamtlichen Arbeit im eigenen Jahrgang/der eigenen Schule
	Wie soll die Gemeinde ihre schwächsten Mitglieder stützen?	Ordnungen und Systeme *Sozialstaat* *Subsidiarität*	• beschreiben sozialpolitische Reaktionen von Gemeinden auf soziale Not ihrer Mitglieder.	• bewerten kommunale Maßnahmen zur Abmilderung und Bekämpfung sozialer Notlagen von Gemeindemitgliedern.	56 – 58	
	Wie sollte das Ehrenamt in den Kommunen gefördert werden?	Motive und Anreize *Werte* *Anreize*	• beschreiben die Bedeutung für und den Umfang von ehrenamtlicher Arbeit in Niedersachsen.	• beurteilen Maßnahmen auf Landesebene, den Umfang ehrenamtlicher Arbeit zu erhöhen.	59 – 61	
Kapitel 1.6 **Wie finanziert sich eine Gemeinde?**	Woher bekommt die Gemeinde ihr Geld?	Ordnungen und Systeme *Staat* *Subsidiarität*	• beschreiben Einnahmequellen der Gemeinden (kommunale Steuern, Abgaben).		64 f.	z. B.: • Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und jahrgangs-/schulweite Präsentation einer Befragung des Gemeindekämmerers zur kurz- und
	Viele Wünsche – wenig Geld: Wofür gibt die Gemeinde ihr Geld aus?	Ordnungen und Systeme *Staat*	• beschreiben vereinfachte Gemeindehaushalte (Einnahmen,	• bewerten perspektivgebunden Möglichkeiten zur Verteilung knapper	66 f.	

		Subsidiarität *(Knappheit)*	Ausgaben). • beschreiben mögliche problematische Folgen eines kommunalen Haushaltsdefizits.	Mittel im kommunalen Haushalt. • nehmen zu wirtschaftlichen Bedingungen von Kommunen Stellung.		mittelfristigen Finanzlage der Gemeinde • Podiumsdiskussion mit verschiedenen Interessengruppen zum Thema „Verteilung der freien Gemeindemittel in den kommenden fünf Jahren“
	Was wenn das Geld nicht reicht?	Interaktionen und Entscheidungen *Konflikt* *Interessen* *(Knappheit)*	• beschreiben mögliche problematische Folgen eines kommunalen Haushaltsdefizits.	• nehmen (unter Abwägung verschiedener Perspektiven und Interessen) zu wirtschaftlichen Bedingungen von Kommunen Stellung.	68 f.	

Thema 2: Konsumentscheidungen Jugendlicher

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zum Thema unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 15	**Methodenkompetenz** Kerncurriculum S. 15	**Urteilskompetenz** Kerncurriculum S. 15
Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Einkommensquellen und Möglichkeiten der Einkommensverwendung. • beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher. • beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher. • beschreiben Funktionen von Märkten und Preisen.	Die Schülerinnen und Schüler • erklären einen einfachen Wirtschaftskreislauf. • erklären Marketingstrategien anhand von Werbung. • ordnen einen jugendspezifischen Fall mit Hilfe von Gesetzestexten rechtlich ein. • erläutern die Preisbildung mit Hilfe des Marktmodells.	Die Schülerinnen und Schüler • überprüfen kriterienorientiert Konsumentscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale, ökonomische und ökologische Konsumrisiken. • überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.
Gegenstandsbereich: Konsumentscheidungen Jugendlicher (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 73 – 147)		
Zeitbedarf: ein Schulhalbjahr		

Tabelle 2: Konkretisierung Themas „Konsumentscheidung Jugendlicher“ unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	**Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)**	**Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Konkretisierte Urteilskompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Seiten im Arbeits-buch**	**Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.**
Kapitel 2.1 **Was heißt wirtschaf-ten?**	Das Grundproblem – knappe Güter und grenzenlose Bedürfnisse	Motive und Anreize *Bedürfnisse* *Knappheit*	• beschreiben ökonomisches Handeln als von (hierarchisierbaren) Bedürfnissen ausgelöst.	• beurteilen die These des „Habenwollens“ als ökonomischen Beweggrund.	74 f.	z. B.: • Recherche in einem schulnahen (z. B. Mensa) bzw. ortsansässigen mittelständischen Betrieb (Herkunft und Einsatz von Produktionsfaktoren) und Präsentation der Ergebnisse mit Hilfe von Plakaten • Recherche im Internet nach Kritik an der Vorstellung von Knappheit und Problematisierung dieses Fachkonzepts im
	Wirtschaften heißt entscheiden – wie sollen wir uns bei Knappheit entscheiden?	Motive und Anreize *Bedürfnisse* *Knappheit*	• beschreiben ökonomisches Entscheiden als Wahl unter Inkaufnahme von Alternativkosten.		76 f.	
	Wie handelt man wirtschaftlich vernünftig?	Motive und Anreize *Knappheit* *Effizienz*	• beschreiben Typen ökonomischer Güter. • beschreiben die Knappheitsannahme. • beschreiben das Minimal- und das		78 f.	

			Maximalprinzip als (analytisch getrennte) Maximen wirtschaftlicher Entscheidungen.			Unterricht
	Wie funktioniert eine Wirtschaftsordnung?	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnung* *(Kreislauf)*	• beschreiben die Größen Produktion, Produzent und Verteilung als konstitutiv für eine Wirtschaftsordnung. • beschreiben grundlegend Produktionsfaktoren. • schließen auf Kreislaufbeziehungen in einer Volkswirtschaft.		80 f.	
Kapitel 2.2 **Woher stammt das Ein-kommen und wofür wird es verwen-det?**	Welche Rolle spielt das Geld?	Interaktionen und Entscheidungen *Märkte* *Kreislauf*	• beschreiben die Bedeutung des Geldes für (moderne) wirtschaftliche Tauschvorgänge.		84 – 87	z. B.: • Recherche von geldlosen Teil-Ökonomien (z. B. Tauschringe) und Vergleich mit geldbasierten Ökonomien • Expertenbefragung
	Woher stammt das Einkommen von	Interaktionen und Entscheidungen	• beschreiben Einkommensquellen	• überprüfen das Modell des einfachen	88 f.	

	Familien?	*Kreislauf* *Märkte*	(gebündelt nach Faktoren). • erklären einen einfachen Wirtschaftskreislauf.	Wirtschaftskreislaufs hinsichtlich seiner Realitätsnähe. • entwickeln einen erweiterten Wirtschaftskreislauf in Grundzügen.		(Schuldnerberater/in) nach Umfang der Überschuldung vor Ort, „Schuldnerlaufbahnen“ und Auswegen aus der Überschuldung • Recherche von Regiowährungen (z. B. Chiemgauer) bzw. Internat-Währungen (Bitcoins), Vergleich nach Form und Funktion mit der Grundwährung Euro und Präsentation der Ergebnisse • *Semesterübergriff*: Vergleich öffentlicher (kommunaler) mit privaten Haushaltsplänen nach u. a. Dimensionen, Akteuren, Interessen
	Welche Einkommensquellen haben Familien?	Ordnungen und Systeme	• beschreiben Einkommensquellen und Möglichkeiten der Einkommensverwendung. • erstellen einfache Haushaltspläne (Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen).	• beurteilen (ggf. perspektivgebunden bzw. kriterienorientiert) die Angemessenheit finanzieller Mittel für jugendliche Konsumenten.	90 f.	
	Rollenspiel – warum Familie Ege einen Haushaltsplan braucht	Motive und Anreize *Akteure* *Bedürfnisse* *Knappheit* *Effizienz*	• erstellen einfache Haushaltspläne (Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen).	• bewerten konkrete Haushaltspläne perspektivgebunden und ggf. kriteriengeleitet (Effizienz, Gerechtigkeit).	92 f.	

	Schulden machen – auf Raten in die Pleite?	Motive und Anreize *Bedürfnisse* *Knappheit*	• beschreiben Wege in die und Dimensionen von jugendliche/r Überschuldung.	• überprüfen kriterienorientiert Konsumentscheidungen Jugendlicher im Hinblick auf ökonomische Konsumrisiken.	94 – 97	
	Welche Aufgaben übernehmen Banken im Kreditgeschäft?	Ordnungen und Systeme *Marktwirtschaft*	• beschreiben das grundlegende Geschäftsmodell von Banken.		98 f.	
	Welchen Nutzen hat Sparen?	Motive und Anreize *Bedürfnisse* *Knappheit*	• beschreiben Gründe für und Dimensionen des Sparen/s.	• beurteilen kriterienorientiert private Geldanlagemöglichkeiten.	100 f.	
Kapitel 2.3 **Konsum unter der Lupe – was das Konsum-verhalten**	Was soll ich kaufen?	Motive und Anreize *Bedürfnisse*	• beschreiben (ökonomische, technische und soziale) Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher. • informieren sich gezielt im Internet.		104 f.	z. B.: • Analyse und Präsentation von algorithmisch erzeugter, individualisierter Internet-Werbung • Recherche und

beeinflusst	Das Marktmodell – bestimmt der Preis den Kauf?	Interaktionen und Entscheidungen *Märkte* *Interdependenzen*	• beschreiben Funktionen von Märkten und Preisen. • erläutern die Preisbildung mit Hilfe des Marktmodells.		106 – 111	Präsentation der Bedeutung des automatischen Hinterlassens privater Daten (inkl. IP-Adresse) bei Internetfirmen wie Google, Amazon und Facebook (Problematik der Algorithmisierung eigenen Such- und Konsumverhaltens -> „filter bubble“) • Recherche nach FairTrade-Angeboten vor Ort inkl. Preis- und Qualitätsvergleich sowie Marktanteil der fair gehandelten Produkte in Deutschland überhaupt
	Wie wichtig ist die Marke?	Motive und Anreize *Bedürfnisse* *Werte*	• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.	• überprüfen kriterienorientiert Konsumentscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale Konsumrisiken.	112 f.	
	Brauchen wir Werbung?	Motive und Anreize *Bedürfnisse* *Akteure*	• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher. • erklären Marketingstrategien anhand von Werbung.	• beurteilen Chancen und Gefahren von Werbung in verschiedenen Medien.	114 – 118	
	Wie wirkt Werbung?	Motive und Anreize *Bedürfnisse*	• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.	• verfügen über ein kritisch-distanziertes Verbraucherverhalten hinsichtlich der	119 – 123	

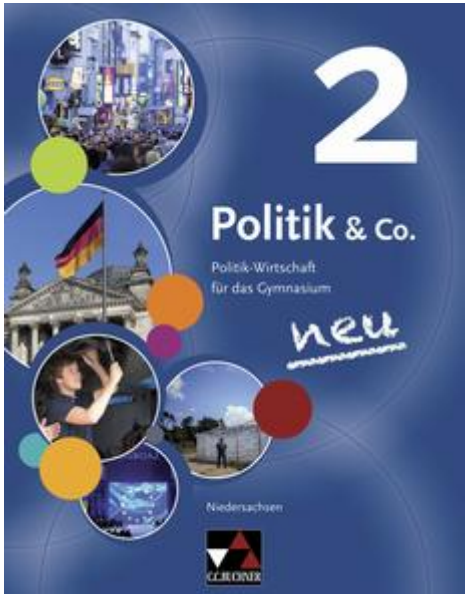
		Akteure	• erklären Marketingstrategien anhand von Werbung.	Beeinflussung durch Werbung.		
	Umweltschutz – ein wichtiger Aspekt bei der Kaufentscheidung?	Motive und Anreize *Bedürfnisse* *Nachhaltigkeit*	• beschreiben Möglichkeiten der Einkommensverwendung.	• überprüfen kriterienorientiert Konsumentscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf ökologische Konsumrisiken. • überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.	124 f.	
	Wie teuer ist billig?	Interaktionen und Entscheidungen *Märkte* *Interdependenzen* *Nachhaltigkeit*	• beschreiben Möglichkeiten der Einkommensverwendung.	• überprüfen kriterienorientiert Konsumentscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale Konsumrisiken. • überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.	126 f.	
	Kann Fair Trade den Handel gerechter	Interaktionen und Entscheidungen	• beschreiben Möglichkeiten der	• überprüfen kriterienorientiert	128 –	

	machen?	*Märkte* *Interdependenzen* *Nachhaltigkeit*	Einkommensverwendung.	Konsumentscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale und ökologische Konsumrisiken. • überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.	131	
Kapitel 2.4 **Rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher**	Wie schützt das Recht den Konsumenten beim Kauf?	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Rechtsstaat*	• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher. • ordnen einen jugendspezifischen Fall mit Hilfe von Gesetzestexten rechtlich ein.		134 – 136	z. B.: • Expertenbefragung (Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt für Zivilrecht) zum Thema „Konsumentenrechte Jugendlicher“ • Recherche des Gütesiegels der „FairWearFoundation“ und Beurteilung der Initiative vor dem Hintergrund negativer sozialer Auswirkungen des Kleidungskonsums • Expertenbefragung (Kontaktbeamter der
	Können Jugendliche Kaufverträge abschließen?	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Rechtsstaat*	• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher. • ordnen einen jugendspezifischen Fall rechtlich ein.	• beurteilen die Aktualität bzw. die Reformbedürftigkeit jugendspezifischen Konsumentenrechts in Deutschland.	137 – 140	

	Wie kann sich der Verbraucher informieren?	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Rechtsstaat*	• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.	• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen. • beurteilen kriterienorientiert bestehende Maßnahmen zum Verbraucherschutz.	141 – 143	Polizei) zu Gefahren des und Schutzmaßnahmen beim Internetkauf/s
	Betrüger im Internet – wie kann man sich schützen?	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Rechtsstaat*	• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher. • ordnen einen jugendspezifischen Fall rechtlich ein.	• überprüfen kriterienorientiert Konsumentscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf ökonomische Konsumrisiken. • beurteilen kriterienorientiert bestehende Maßnahmen zum Verbraucherschutz. • verfügen über ein kritisch-distanziertes Verbraucherverhalten hinsichtlich des Internetkaufs.	144 f.	

Jahrgangsstufe 9/10

Eingeführtes Lehrwerk:



Politik & Co. – Niedersachsen - neu

Band 2

für die Jahrgangsstufen 9/10

ISBN: 978-3-661-**71035**-8

Thema 1: Die Verfassungsprinzipien der Bundesrepublik

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zum Thema unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	**Methodenkompetenz** Kerncurriculum S. 17	**Urteilskompetenz** Kerncurriculum S. 18
Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben die Verfassungsprinzipien des Grundgesetzes.	Die Schülerinnen und Schüler • erläutern das Demokratiemodell des Grundgesetzes	Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die Bedeutung der Verfassungsprinzipien im Grundgesetz
Gegenstandsbereich: Verfassungsprinzipien (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 8-37)		
Zeitbedarf: ca. 10 Schulwochen		

Tabelle 2: Konkretisierung des Themas „Die Verfassungsprinzipien der Bundesrepublik“ unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	**obligatorisch?**	**Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)**	**Hauptsächlich geförderte Sach- und Analysekompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Konkretisierte Urteilskompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Seiten im Arbeitsbuch**	**Mögliche (Absprachen über) Projekte, Vorträge…**
Kapitel 1.1 **Die Verfassungsprinzipien**	Wie lebt es sich in einer Diktatur?		Ordnungen und Systeme *Rechtsstaatlichkeit* *Grundrechte*	• beschreiben Staatsformen und deren Auswirkungen auf den Lebensvollzug der Einwohner.	• problematisieren diktatorisches Regieren aus Einwohnersicht.	10-11	z. B.: • Erkundung: Welche Rolle spielt meine Gemeinde im Rahmen von Sozialstaatlichkeit? • fächerübergreifende Arbeit mit Geschichte möglich (Vergleich Diktatur – Demokratie) • Besuch des Landtages in Hannover bzw. Gespräch mit dem /der Landtagsabgeordneten zur Bedeutung des Föderalismus • Besuch einer Gerichtsverhandlung
	Von wem geht die Staatsgewalt aus und welche Stellung hat das Staatsoberhaupt?	x	Ordnungen und Systeme *Souveränität*	• vergleichen Staatsformen kategoriengeleitet miteinander.	• beurteilen (die Notwendigkeit und die Politikergebnisse) von Mehrheitsentscheidungen.	12-13	
	Der Sozialstaat – ist soziale Gerechtigkeit	x	Ordnungen und Systeme	• analysieren Faktoren des Armutsrisikos in	• bewerten (mehrperspektivisch) Staatseingriffe zur	14-15	

	gewährleistet?		*Solidarität*	Deutschland.	Vermögensumverteilung.		und Gespräch mit einem Richter zur Bedeutung von Rechtsstaatlichkeit
	Warum gibt es den Föderalismus in Deutschland?	x	Ordnungen und Systeme *Subsidiarität*	• erläutern die Herkunft der föderalen Struktur der Bundesrepublik und die Funktion dieser Struktur für die Gewaltenteilung.	• kategorisieren und gewichen Argumente. • beurteilen auf dieser Chancen und Probleme des deutschen Föderalismus.	16-17	
	Wie schützt der Rechtssaat die Grundrechte?	x	Ordnungen und Systeme *Grundrechte* *Rechtsstaatlichkeit*	• erklären den Begriff Menschenwürde sowie deren Unveräußerlichkeit. • beschreiben Kernmerkmale eines voll ausgebildeten Rechtsstaats.	• erörtern die Möglichkeit staatlicher Eingriffe in das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit in dilemmatischen Bedrohungssituationen.	18-22	
Kapitel 1.2 **Wie unsere**	Rechtsextremismus ein Deutschland – ein Problem?		Motive und Anreize	• analysieren die Dimension rechtsextremisti	• entwickeln Konzeptideen zur Bekämpfung	28-29	z. B.: • Referat über historische

Demokratie gesichert wird			*Problem*	scher Einstellungen in Deutschland.	rechtsextremistische r Einstellungen.		Parteienverbote (SRP 1952, KPD 1956) • Referat über aktuelle Verbote von Vereinigungen und verfassungsrechtlicher Vergleich mit Parteiverbot • Kurzreferat über Parteienprivileg (Art. 21 GG), dessen Bedeutung und dessen historischem Zustandekommen
	Die wehrhafte Demokratie – wie werden unsere Grundrechte geschützt?	x	Ordnungen und Systeme *Grundrechte* *Rechtsstaatlichkeit*	• beschreiben die verfassungsmäß igen Instrumente der „wehrhaften Demokratie“. • erläutern Wehrhaftigkeit als Verfassungsprin zip.	• überprüfen die Verfassungsfeindlich keit bzw. - konformität einer politischen Partei.	30-31	
	Hilft ein Verbot der NPD?		Interaktionen und Entscheidungen	• arbeiten Argumente für und gegen Parteiverbote aus Texten heraus und vergleichen sie kriteriengeleitet .	• nehmen Stellung zur Frage, ob eine politische Partei verboten werden soll.	32-35	

Thema 2: Politische Willensbildung

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 2

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	**Methodenkompetenz** Kerncurriculum S. 16	**Urteilskompetenz** Kerncurriculum S. 16
Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben das Wahlsystem bei Bundestagswahlen und dessen Funktionen. • beschreiben Aufgaben und Funktionen der Parteien sowie die Rollen von Verbänden und Medien im politischen Prozess.	Die Schülerinnen und Schüler • erläutern das Demokratiemodell des Grundgesetzes.	Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die Bedeutung der Verfassungsprinzipien im Grundgesetz.
Gegenstandsbereich: Politischer Willensbildungsprozess auf Bundesebene (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 38-89)		
Zeitbedarf: ca. 10 Schulwochen		

Tabelle 2: Konkretisierung des Themas „politische Willensbildung“ unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	obligatorisch?	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz *Die Schülerinnen und Schüler …*	Konkretisierte Urteilskompetenz *Die Schülerinnen und Schüler …*	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.
Kapitel 2.1 **Politik betrifft uns**	Wie kann politische Herrschaft begründet werden?		Ordnungen und Systeme *Souveränität* *Herrschaft*	• erklären vergleichend die Vorteile eines demokratischen gegenüber einem diktatorischen Regime für die Bürger.		40-41	z. B.: • Referat: Darstellung plebiszitärer Elemente in der Schweiz sowie Problematisierung prominenter Abstimmungen (z. B. Minarett-Verbot) • Recherche der direktdemokratischen Elemente auf kommunaler und auf Landesebene in Niedersachsen
	Welche Formen der Demokratie gibt es?		Ordnungen und Systeme *Repräsentation* *Partizipation*	• vergleichen repräsentative und plebiszitäre Demokratiemodelle in Grundzügen.	• beurteilen die Forderung nach der Einführung von mehr direktdemokratischen Elementen auf Bundesebene.	42-43	
	Was ist politische Beteiligung?		Interaktionen und Entscheidungen *Partizipation*	• beschreiben Möglichkeiten, sich gesellschaftlich zu engagieren.	• prüfen, bei welchen Formen von (jugendlichem) Engagement es sich um politisches handelt.	44-45	

	Brauchen wir mehr Bürgerbeteiligung?		Ordnungen und Systeme *Repräsentation* *Responsivität*	• beschreiben Möglichkeiten (außerhalb von Mitarbeit in politischen Parteien), sich für ihre Interessen einzusetzen.	• beurteilen (vermeintliche neue) Beteiligungschancen durch das Internet. • entwickeln Möglichkeiten, die politische Partizipation durch das Internet zu erweitern.	46-47	
	Mitmach-Demokratie im Netz – nur ohne Bürger?		Motive und Anreize *Interesse*	•		48-49	
Kapitel 2.2 **Wahlen – Parteien – Interessen-verbände**	Wählen – Partizipation von gestern?	x	Interaktionen und Entscheidungen *Legitimation* *Partizipation* *Macht*	• beschreiben die Bedeutung von Wahlen. • analysieren die Wahlenthaltung von Nichtwählern.	•	52-55	• Umfrage in der (Schul-)Öffentlichkeit nach Wahlabsicht bei der nächsten Kommunal-, Landtags-, Bundestags-, bzw. Europawahl • Plakatpräsentation: als *Spin doctor* fiktives „Kreieren“ eines Spitzenkandiaten/einer Spitzenkandidatin für eine Landtags-
	Soll Wählen zur Pflicht werden?		Interaktionen und Entscheidungen *Legitimation* *Partizipation*	• analysieren die Entwicklung des absoluten Stimmenanteils für die Parteien im Bundestag.	• bewerten die Forderung nach eine Einführung der allgemeinen Wahlpflicht.	56-57	

Welches Wahlsystem soll es sein?	x	Ordnungen und Systeme *Souveränität* *Repräsentation*	• beschreiben das Wahlsystem zum deutschen Bundestag. • vergleichen demokratische Wahlsysteme (Mehrheits-, Verhältnis-, personalisierte Verhältniswahl).	• bewerten Wahlsysteme (vor allem unter Berücksichtigung des Kriteriums „Repräsentativität“).	58-61	oder Bundestagswahl
Warum gibt es überhaupt Parteien?	x	Ordnungen und Systeme *Institutionen* *Repräsentation*	• beschreiben die Funktionen politischer Parteien. • grenzen Parteien von anderen Organisationen zur politischen Einflussnahme ab (Verbände, Bürgerinitiativen).	•	62-65	
Wahlkampf – beflügelt er die Demokratie?		Motive und Anreize *Akteure*	• erklären die Bedeutung des Wahlkampfes sowie die Rolle der Spitzenkandidaten	• problematisieren „inszenierte Dauerwahlkämpfe“.	66-69	

			Programme	der Parteien.			
	Interessenverbände – wie beeinflussen sie die Politik?	x	Interaktionen und Entscheidungen *Legitimation* *Kontrolle* *Macht*	• grenzen Interessenverbände von anderen Organisationen zur politischen Einflussnahme ab (insb. Parteien). • analysieren politische Einflussmöglichkeiten von Interessenverbänden.	• bewerten die Legitimität des politischen Einflusses von Interessenverbänden.	69-74	
Kapitel 2.3 **Mediendemokratie – braucht Demokratie Medien?**	Welche Rolle spielen die Medien in der Demokratie?	x	Ordnungen und Systeme *Transparenz* *Kontrolle*	• erläutern die Funktionen von Medien für ein demokratisches System. • Erklären den Begriff „Mediendemokratie“.	•	78-79	z. B.: • Analyse des eigenen Internet-Nutzungsverhaltens zur politischen Information • Vergleichende Analyse von Fernseh- und Internet-Nachrichtenformaten
	Presse- und Meinungsfreiheit	x	Ordnungen und Systeme	• beschreiben die (verfassungs-	• problematisieren faktische	80-81	

– ein hohes Gut		*Verfassung* *Transparenz* *Kontrolle*	)rechtliche Stellung der Medien in Deutschland. • erläutern die Bedeutung des Grundrechts auf Pressefreiheit.	Gefährdungen der Pressefreiheit in Deutschland.	
Medien zwischen Information und Sensation		Interaktionen und Entscheidungen *Kontrolle* *Legitimität*	• charakterisieren den Einfluss von (Boulevard-)Medien auf die (politische) Meinungsbildung.	• Bewerten bestehende Selbstkontrollmechanismen im Mediensystem.	82-83
Internet – Chance oder Gefahr für die politische Meinungsbildung?		Motive und Anreize *Interesse*	• analysieren die Mediennutzung der Deutschen unter besonderer Berücksichtigung des Internets.	• beurteilen Chancen und Gefahren des Internets für die politische Meinungsbildung der Bürger.	84-87

Thema 3: Der politische Entscheidungsprozess

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 3

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 3 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	**Methodenkompetenz** Kerncurriculum S. 16	**Urteilskompetenz** Kerncurriculum S. 16
Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen die Verfassungsorgane hinsichtlich ihrer Funktionen im Prozess der Gesetzgebung.	Die Schülerinnen und Schüler • erklären mithilfe des Politikzyklus ökonomische und politische Zusammenhänge, Interessen, Lösungsmöglichkeiten und Auswirkungen eines aktuellen Entscheidungsprozesses. • erläutern das Demokratiemodell des Grundgesetzes.	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Lösungsmöglichkeiten eines aktuellen Entscheidungsprozesses. • beurteilen die Bedeutung der Verfassungsprinzipien im Grundgesetz.
Gegenstandsbereich: Politischer Entscheidungsprozess auf Bundesebene (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 90-127)		
Zeitbedarf: ca. 10 Schulwochen		

Tabelle 2: Konkretisierung des Themas „Politische Willensbildung“ unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 3 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	obligatorisch?	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz *Die Schülerinnen und Schüler …*	Konkretisierte Urteilskompetenz *Die Schülerinnen und Schüler …*	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.
Kapitel 3.1 **Herrschaft und Kontrolle**	Wie wird eine Regierung gebildet?	x	Ordnungen und Systeme *Herrschaft* *Institutionen*	• beschreiben den typischen Verlauf einer Regierungsbildung in Deutschland.	• beurteilen des faktischen Koalitionszwang zur Regierungsbildung im politischen System der Bundesrepublik.	92-93	z.B.: • Interview mit dem/der Bundestagsabgeordneten aus dem eigenen Wahlkreis zur Rolle der Abgeordneten bei Abstimmungen sowie zur Bedeutung des eigenen Wahlkreises
	Was heißt es, zu regieren?	x	Ordnungen und Systeme *Herrschaft* *Macht*	• analysieren die Machtmittel des Bundeskanzlers.	•	94-96	
	Wer kontrolliert die Regierung?	x	Ordnungen und Systeme *Kontrolle*	• beschreiben und erläutern die Mittel der Regierungskont	• beurteilen perspektivgebunden Maßnahmen	97-101	

		Herrschaft	rolle durch de Opposition sowie die Bundestagsmehrheit.	der Regierungskontrolle durch Bundestagsabgeordnete.	
Wie frei ist ein Abgeordneter?	x	Ordnungen und Systeme *Repräsentation* *Responsivität* *Souveränität*	• erklären mögliche Spannungsverhältnisse bei Entscheidungen von Abgeordneten zwischen eigenem Wahlkreis, eigenem Gewissen, Fraktion und gesamtem Volk/Gemeinwohl. • erläutern die Bedeutung von Fraktionsdisziplin,	•	102-104
Wie arbeitet der Deutsche	x	Ordnungen und Systeme	• beschreiben die Organisation	• beurteilen die Kritik an der	105-

	Bundestag?		*Institutionen*	des Bundestages. • erklären die Funktionen des Plenums sowie der Ausschüsse des Bundestages.	Arbeit des Parlaments.	107	
Kapitel 3.2 **Wie entsteht ein Gesetz?**	Das Problem: Energiesicherheit in Deutschland	x	Motive und Anreize *Problem*	• arbeiten politischen Handlungsbedarf und einen politischen Konflikt heraus.	•	110-111	z. B. • Planspiel „Die Schule als Staat“ https://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/publikationen/Elevia.pdf • Gedankenexperiment: „Wie wäre das Leben in einem Staat ohne Gewaltenteilung?“
	Das neue Atomgesetz in der Diskussion	(x)	Motive und Anreize *Problem* *Programm*	• beschreiben Positionen innerhalb eines politischen Konflikts.	• nehmen Stellung zum Ausstieg aus der Nutzung der Atomkraft in Deutschland.	112-113	
	Wie verläuft der Gesetzgebungsprozess?	x	Interaktionen und Entscheidungen	• erläutern den Gesetzgebungsprozess in der Bundesrepublik Deutschland an einem Beispiel.	•	114-115	

			• erklären konkrete Einflussmöglichkeiten von Interessenverbänden auf diesen Gesetzgebungsprozess.		
Der Bundesrat im Gesetzgebungsverfahren	x	Ordnungen und Systeme *Institutionen* *Kontrolle* *Subsidiarität*	• analysieren einen politischen Problemlöseversuch mit Hilfe des Politikzyklus-Modells. • Beschreiben die Rolle des Bundesrates im Gesetzgebungsprozess.	• erörtern den Gesetzgebungsprozess in der Bundesrepublik.	116-117
Der Bundespräsident – Makler oder Mahner in der Politik?	x	Ordnungen und Systeme *Institutionen* *Kontrolle*	• beschreiben die verfassungsrechtliche Stellung des Bundespräsiden	• beurteilen die Forderung nach einer Direktwahl des Staatsoberhau	118-119

			ten.	pts.	
Wie funktioniert die Gewaltenteilung?	x	Ordnungen und Systeme *Macht* *Kontrolle*	• erläutern die Bedeutung „klassischer“ (vertikaler) Gewaltenteilung. • beschreiben die institutionelle Gewaltenteilung in Deutschland auf Bundesebene.	•	120-121
Das Bundesverfassungsgericht – Hüter der Verfassung oder Ersatzgesetzgeber?	x	Ordnungen und Systeme *Institutionen* *Kontrolle* *Legalität*	• beschreiben die wesentlichen Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts und erläutern dessen Funktion im politischen System.	• beurteilen, ob das Bundesverfassungsgericht als Organ der Judikative zu viel legislativen Einfluss besitzt („Ersatzgesetzgeber-These“).	122-124

Thema 4: Wirtschaftsunternehmen – Ziele, Strukturen, innere Konflikte

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 4

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 4 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	**Methodenkompetenz** Kerncurriculum S. 16	**Urteilskompetenz** Kerncurriculum S. 16
Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben die Bedeutung von Arbeit für das Individuum. • beschreiben betriebliche Grundfunktionen und Ziele (ökonomische, soziale und ökologische) von Unternehmen vor dem Hintergrund staatlicher Regelungen. • beschreiben Elemente der Regelung von Arbeitsbeziehungen (u.a. Arbeits- und Tarifrecht, Mitbestimmung).	Die Schülerinnen und Schüler • analysieren Anforderungsprofile vor dem Hintergrund der Bedürfnisse von Arbeitnehmern. • erläutern Zielsetzungen von Unternehmen am Beispiel eines Unternehmensleitbildes. • arbeiten Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern anhand eines Konfliktes heraus.	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Anforderungen der Arbeitswelt auch im Hinblick auf die eigene Berufs- und/oder Studienfachwahl. • erörtern Zielsetzungen von Unternehmen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Interessen. • erörtern Lösungsmöglichkeiten eines Konfliktes aus der Arbeitswelt.
Gegenstandsbereich: Unternehmen und Arbeitsbeziehungen (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 128-207)		
Zeitbedarf: ca. ein Schulhalbjahr		

Tabelle 2: Konkretisierung Themas „Wirtschaftsunternehmen – Ziele, Strukturen und innere Konflikte“ unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	**obligatorisch?**	**Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)**	**Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Konkretisierte Urteilskompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Seiten im Arbeitsbuch**	**Mögliche Absprachen über Projekte,** **Vorträge etc.**
Kapitel 4.1 **Die Welt der Unternehmen**	Wie wird man Existenzgründer?		Motive und Anreize *Akteure*	• beschreiben persönliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen Existenzgründer.	•	130-131	z. B.: • Vorbereitung des Betriebspraktikums und Suche nach geeigneten Unternehmen
	Was braucht man zum Produzieren?		Interaktionen und Entscheidungen *Kreislauf*	• beschreiben Produktionsfaktoren. • erläutern die Entstehung des Produktionsfaktors „Kapital“.	•	132-133	
	Wie arbeitet ein Betrieb?		Interaktionen und Entscheidungen *Märkte* *Kreislauf*	• erläutern die Verbindungen von Unternehmen mit dem Wirtschaftskreislauf (Beschaffungs- und	• entwickeln Marketinginstrumente für ein konkretes Unternehmen.	134-137	

			Absatzmärkte). • analysieren Marketinginstrumente.		
Profit als einziges Unternehmensziel?	x	Motive und Anreize *Bedürfnisse* *Effizienz*	• beschreiben betriebliche Grundfunktionen. • erläutern Zielsetzungen von Unternehmen am Beispiel eines Unternehmensleitbildes.	• problematisieren Profit als exklusives Unternehmensziel. • erörtern Zielsetzungen von Unternehmen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Interessen. • Überprüfen, ob es sich bei den humanitären und ökologischen Selbstverpflichtungen von Unternehmen um wirksame Maßnahmen handelt.	138-141
Gesellschaftliche Verantwortung als Unternehmensziel?	x	Motive und Anreize *Menschenwürde* *Werte*	• analysieren, warum sich Unternehmen einem humanitären *code of conduct* (Verhaltenskodex) für ihre Produktion unterwerfen.		142-144
Nachhaltigkeit als Unternehmensziel?	x	Motive und Anreize *Nachhaltigkeit*			145-147
Welche Rechtsform		Ordnungen und	• vergleichen die	• Wählen begründet	148-

	braucht ein Unternehmen?		Systeme *Recht*	Unternehmensrechtsformen kriteriengeleitet.	eine Rechtsform für ein konkretes Unternehmen aus.	149
Kapitel 4.2 **Organisation und Leitung des Unternehmens**	Organisation im Wandel		Ordnungen und Systeme *Unternehmen*	• kennen Modelle von Aufbau- und Ablauforganisation von Unternehmen sowie Grundtypen der Produktionsorganisation. • erläutern das Innovativitätsgrad von Wirtschaftsunternehmen.	•	152-155
	Die Rolle des Unternehmers		Motive und Anreize *Effizienz*	• erklären die Bedeutung des Unternehmers für den Unternehmenserfolg.	•	156-157
	Wie führt man ein Unternehmen?		Interaktionen und Entscheidungen *Risiko*	• beschreiben Hauptaufgaben einer Unternehmensleitung. • vergleichen Stile der	• beurteilen die wirtschaftlichen Folgen Des Führungsstils eines	158-159

				Unternehmensführung.	Unternehmers.		
Kapitel 4.3 **Arbeits-beziehungen und Konflikte im Betrieb**	Von der Stellenausschreibung zum Arbeitsvertrag		Interaktionen und Entscheidungen *Risiko*	• beschreiben und vergleichen Wege, geeignete Arbeitskräfte zu rekrutieren.	•	162-163	z. B.: • Erfahrung bei der Bewerbung um eine Praktikumsstelle • Erfahrungen im Rahmen des Betriebspraktikums
	Konfliktfall Lohn – wie verlaufen Tarifverhandlungen?	x	Interaktionen und Entscheidungen *Konflikt* *Partizipation*	• erläutern die Bedeutung von Tarifautonomie und Tarifverträgen sowie die der rechtlichen Regelungen in einem Arbeitskampf.	• bewerten perspektivgebunden das Ergebnis einer Tarifverhandlung.	164-167	
	Rollenspiel – eine Tarifverhandlung durchführen	(x)	Interaktionen und Entscheidungen *Konflikt* *Partizipation*	• analysieren Interessen in einem Arbeitskampf.	• nehmen Perspektiven von Akteuren in einem Arbeitskampf ein. • prüfen das Ergebnis eines Rollenspiels hinsichtlich seiner Plausibilität. • bewerten das Verhandlungsergebnis einer fiktiven	168-171	

					Tarifauseinandersetzung.		
	Konfliktfall Kündigung – die Rolle des Betriebsrates im Unternehmen	x	Ordnungen und Systeme *Recht*	• beschreiben die wesentlichen Mitbestimmungsrechte der Beschäftigten in einem Unternehmen. • erläutern die Bedeutung der betrieblichen Mitbestimmung.	• entwickeln Kriterien für Entlassungen von Mitarbeitern in wirtschaftlichen Krisensituationen.		
Kapitel 4.4 **Arbeitswelt im Wandel**	Welche Arbeit braucht der Mensch?	x	Motive und Anreize *Bedürfnisse*	• kennen Funktionen von Arbeit für Menschen. • ordnen Funktionen von Arbeit in ein Kategorienschema menschlicher Bedürfnisse ein.	•		z. B. • Interview mit den Großeltern über deren Tätigkeiten zu Beginn ihrer Berufslaufbahn
	Wie verändern sich Berufe?	x	Interaktionen und Entscheidungen *Interdependenzen*	• charakterisieren die (historischen) Veränderungen von Berufsbildern sowie deren Ursachen. • analysieren die	•	180-181	

			Auswirkungen auf ihre eigene Berufs-/Studienwahlwahlpläne.		
Was ist noch normal? - wie sich die Beschäftigungsverhältnisse verändern		Ordnungen und Systeme *Marktwirtschaft*	• beschreiben neben dem „Normalarbeitsverhältnis“ weitere Typen von Beschäftigungsverhältnissen. • analysieren die jüngere Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland.	• beurteilen eine Verkürzung von Tagesarbeitszeiten.	182-185
Egal wo – egal wann: Licht und Schatten der neuen Arbeitswelt		Ordnungen und Systeme *Marktwirtschaft*	• erklären „Entgrenzung von Arbeit“ sowie deren Auswirkungen auf einen Arbeitnehmer.	• beurteilen gesetzliche Arbeitszeitregelungen sowie Einzelmaßnahmen von Arbeitgebern zur Trennung von Arbeit und Privatleben.	188-191

Kapitel 4.5 **Berufswahl**	Welcher Beruf ist der richtige?		Motive und Anreize *Bedürfnisse*	• charakterisieren ihre eigenen Stärken und Interessen bezogen auf die (spätere) Berufswahl. • beschreiben Stationen zur Berufswahl.	•	194-197	z. B. • Kooperation mit der Arbeitsgentur Emden • Besuch des BIZ
	Die moderne Arbeitswelt – was wird erwartet?		Interaktionen und Entscheidungen	• beschreiben die Anforderungen von Betrieben an (zukünftige) Mitarbeiter.	• beurteilen perspektivgebunden betriebliche Anforderungen an Beschäftigte.	198-199	
	Haben Berufe ein Geschlecht?		Motive und Anreize	• analysieren und erklären geschlechterspezifische Berufswahltrends.	• beurteilen (schulische) Maßnahmen, geschlechterspezifische Berufswahltrends aufzubrechen.	201-203	

Thema 5: Die Wirtschaftsordnung „Soziale Marktwirtschaft“

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 5

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 5 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	**Methodenkompetenz** Kerncurriculum S. 16	**Urteilskompetenz** Kerncurriculum S. 16
Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben die grundlegenden Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft.	Die Schülerinnen und Schüler • erklären Funktionen des Staates auch mithilfe des erweiterten Wirtschaftskreislaufs	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Möglichkeiten und Grenzen staatlichen Handelns in der Sozialen Marktwirtschaft.
Gegenstandsbereich: Soziale Marktwirtschaft (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 208-243)		
Zeitbedarf: ca. 10 Schulwochen		

Tabelle 2: Konkretisierung des Themas „Soziale Marktwirtschaft“ unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 3 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	**obligatorisch?**	**Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)**	**Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Konkretisierte Urteilskompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Seiten im Arbeitsbuch**	**Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.**
Kapitel 5.1 **Wie steuern Regeln das wirtschaftliche Verhalten?**	Wie reagieren Menschen auf Anreize?	x	Motive und Anreize *Bedürfnisse* *Knappheit*	• erläutern wirtschaftliche Anreize an Alltagsbeispielen.	•	210-211	z. B.: • fächerübergreifendes Projekt mit Geschichte: „Zentralverwaltungswirtschaft in der DDR – ein einziger Mangel?“
	Wie lassen sich Wirtschaftsordnungen vergleichen?		Ordnungen und Systeme *Wettbewerb* *Wirtschaftsordnungen* *Marktwirtschaft*	• erklären den Begriff „Wirtschaftsordnung“ • vergleichen Markt- und Zentralverwaltungswirtschaft in Grundzügen.	•	212-213	
	Der Markt – vom Wirken der „unsichtbaren	x	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnun*	• erklären die Metapher der „unsichtbaren Hand“ des Marktes sowie das	•	214-215	

	Hand“		*gen* *Marktwirtschaft*	Menschenbild der freien Marktwirtschaft.			
	Der große Plan – kann das funktionieren?		Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Staat*	• beschreiben den wirtschaftlichen Idealtypus „Zentralverwaltungswirtschaft“. • vergleichen Markt- und Zentralverwaltungswirtschaft kriteriengeleitet.	•	216-217	
Kapitel 5.2 **Die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft**	Die Soziale Marktwirtschaft – Geburt eines Erfolgsmodells		Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Marktwirtschaft*	• beschreiben Erfolgsbedingungen der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland.	•	220-221	
	Die Soziale Marktwirtschaft – die wesentlichen Prinzipien	x	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Marktwirtschaft*	• erklären Grundprinzipien des Konzepts Sozialer Marktwirtschaft in Deutschland sowie deren Bedeutung. • erläutern insb. Das Verhältnis von Markt	•	222-223	

			Staat	und Staat in dieser Wirtschaftsordnung.			
	Die Soziale Marktwirtschaft – was zeichnet sie aus?	x	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Marktwirtschaft* *Staat*	• vergleichen Grundzüge von Wirtschaftsordnungen fragengeleitet.	• beurteilen wesentliche Ergebnisse von Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik.	224-225	
Kapitel 5.3 **Herausforderungen: Wie viel Markt und wie viel Staat brauchen wir?**	Wirtschaftspolitik – wie soll der Staat eingreifen?	x	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Marktwirtschaft* *Staat*	• identifizieren Felder staatlicher Wirtschaftspolitik. • erläutern Mechanismen (und deren Störungen) staatlicher Konjunktur- und Wachstumspolitik – auch mit Hilfe des erweiterten Wirtschaftskreislaufs.		230-235	

	Soziale Marktwirtschaft und Gerechtigkeit	x	Ordnungen und Systeme *Wirtschaftsordnungen* *Marktwirtschaft* *Staat*	• Beschreiben das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes sowie Grundlagen sozialer Sicherung in Deutschland. • ordnen Elemente sozialer Sicherung in Gerechtigkeitsbegriffe ein.	• beurteilen das Maß sozialstaatlicher Umverteilung in der Bundesrepublik. • bewerten, ob es sich bei der Sozialen Marktwirtschaft in ihrer derzeitigen Ausprägung um eine gerechte Wirtschaftsordnung handelt.	236-241	

Thema 6: Europa – ein Erfolgsmodell?

Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 6

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 6 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

Sachkompetenz Kerncurriculum S. 16	**Methodenkompetenz** Kerncurriculum S. 16	**Urteilskompetenz** Kerncurriculum S. 16
Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben das Zusammenwirken von Institutionen in der EU. • Beschreiben die Motive sowie die politische und ökonomische Ausgestaltung der europäischen Integration. • Beschreiben die politische und ökonomische Rolle der EU im Kontext internationaler Beziehungen.	Die Schülerinnen und Schüler • erklären mit Hilfe des Politikzyklus einen europäischen Entscheidungsprozess. • Erläutern Szenarien für die zukünftige Entwicklung der Europäischen Union. • analysieren eine aktuelle internationale Problemstellung politisch und ökonomisch.	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern multiperspektivisch Interessen und Lösungsmöglichkeiten anhand eines aktuellen Entscheidungsprozesses in der EU. • nehmen Stellung zur Bedeutung der politischen und ökonomischen Integration Europas. • erörtern Handlungsmöglichkeiten der EU in Bezug auf eine aktuelle internationale Problemstellung.
Gegenstandsbereich: Europäische Union (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 244-343)		
Zeitbedarf: ein Schulhalbjahr		

Im Rahmen des Themas 6 werden insbesondere die Europakompetenzen im Hinblick auf das JAG als Europaschule vermittelt.

europaschule IN NIEDERSACHSEN

Tabelle 2: Konkretisierung des Themas „Europa - ein Erfolgsmodell?“ unter Bezugnahme auf das eingeführte Lehrwerk

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 3 des eingeführten Lehrwerkes nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	**obligatorisch?**	**Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)**	**Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Konkretisierte Urteilskompetenz** *Die Schülerinnen und Schüler …*	**Seiten im Arbeitsbuch**	**Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.**
Kapitel 6.1 **Die Europäische Union – „in Vielfalt geeint?“**	Leben in Europa – gibt es eine europäische Jugend?		Motive und Anreize *Bedürfnissen* *Werte*	• vergleichen die Lebenswelten Jugendlicher verscheidender Länder der EU.	•	246-247	z. B.: • Vorträge von Gastschülern oder Mitschülern aus anderen (EU-Staaten): Wie wird die EU anderswo wahrgenommen? • Referat: Vergleich des Gesetzgebungsverfahrens der EU mit dem der Bundesrepublik Deutschland
	Warum gibt es die Europäische Union?	x	Ordnungen und Systeme *Rechtsstaat* *Marktwirtschaft* *Integration*	• beschreiben die Merkmale eines einheitlichen Raums „Europäische Union“.	• diskutieren die Bedeutung gemeinsamer europäischen Symbole.	248-251	

Die Europäische Union – eine Friedensgemeinschaft?	x	Motive und Anreize *Sicherheit*	• erläutern die Frieden erhaltende Wirkung der EU und die Bedeutung von Frieden.	•	252-253	• Referat mit Diskussion: „Die Europäische Bürgerinitiative – ein sinnvolles und ausreichendes Instrument zur Partizipation der EU-Bürger?“
Wer entscheidet in der EU? - der lange Weg der EU-Gesetzgebung	x	Ordnungen und Systeme *Demokratie*	• analysieren politischen Regelungsbedarf auf EU-Ebene und die Interessen der Betroffenen. • beschreiben das Zusammenwirken von Institutionen in der EU anhand eines Falles. • analysieren das Zustandekommen eines Rechtssatzes der EU mit Hilfe des Politikzyklus.	• erörtern eine inhaltliche Entscheidung der EU kriteriengeleitet.	254- 259	
Wahlen zum Europäischen Parlament – vom Bürger missachtet?		Interaktionen und Entscheidungen *Legitimation*	• analysieren und erklären die Beteiligungen zur Wahl des Europäischen	• entwickeln Konzepte zur Stärkung des Europäischen Parlaments.	260-263	

			Partizipation	Parlaments.			
Kapitel 6.2 **Integration und Erweiterung im europäischen Haus**	Wie groß soll das europäische Haus werden?	x	Motive und Anreize *Problem* *Sicherheit*	• erklären die Rolle der EU bei der Überwindung der Folgen von Diktaturen in einiger ihrer Mitgliedsstaaten.	• beurteilen, ob grundsätzlich alle europäischen Länder auch EU-Staaten sein können.	270-271	
	Soll die Türkei Mitglied der EU werden?	x	Motive und Anreize *Problem* *Programm*	• erklären Trennungs- und Verbindungslinien zwischen der EU und der Türkei.	• erörtern die Forderung eines EU-Beitritts der Türkei.	272-275	
	Führt die Erweiterung zur Armutseinwanderung?	x	Motive und Anreize *Problem* *Freiheit*	• erklären rechtliche Bedingungen und wirtschaftliche Folgen von ökonomisch motivierter Einwanderung in die EU.	• beurteilen Pläne, ökonomisch motivierte Einwanderung in die EU zu steuern.	278-281	
Kapitel 6.3 **Die Wirtschafts-**	Was bedeutet der Binnenmarkt für	x	Ordnungen und Systeme	• erklären Bedeutung, Funktionsweise	• beurteilen Harmonisierungsregelungen im	284-285	z. B.: • Gedankenexperimen

und Währungsunion – ein großer Integrationsfortschritt?	uns?		*Marktwirtschaft* *Integration*	und Freiheiten des europäischen Binnenmarktes.	Zusammenhang des europäischen Binnenmarktes.		t: „Wieder Grenzen in der EU“
	Wie entwickelt sich die gemeinsame Währung?	(x)	Ordnungen und Systeme *Integration*	• erläutern die Bedeutung einer Gemeinschaftswährung sowie die der Konvergenzkriterien. • analysieren die Einwicklung des Eurokurses.	•	286-289	
	Wie lauten die Ursachen für die Krise der europäischen Währungsunion?		Motive und Anreize *Problem* *Programm*	• beschreiben die Ursachen der Staatsschuldenkrisen von Ländern in der Euro-Zone. • Erklären die Funktionsweise des Europäischen Stabilitätsmechanismus'.	• beurteilen Mögliche Austritte von Staaten aus der Euro-Zone. • beurteilen kurz- und langfristige Maßnahmen zur Euro-Stabilisierung kriteriengeleitet.	290-297	
Kapitel 6.4 **Die EU im System internationaler**	Warum werden Menschen zu Flüchtlingen?		Motive und Anreize *Bedürfnisse*	• beschreiben Fluchtursachen. • erläutern die Bedeutung von	•	304-305	z. B.: • Interview mit Vertretern örtlicher

Beziehungen – soll die EU ihre Grenzen für Flüchtlinge öffnen?			*Sicherheit*	internationalen Regelungen zum Flüchtlingsschutz.			Flüchtlingsinitiativen zu Themen wie: Folgen der EU-Flüchtlings- und Asylpolitik für die Betroffenen. / Chancen und Probleme der Integration Geflüchteter
	Wie sichert die EU ihre Außengrenzen – brauchen wir Schutzwälle gegen Flüchtlinge?	(x)[1]	Interaktionen und Entscheidungen *Legitimität*	• beschreiben Grenzsicherungsmaßnahmen der EU. • erläutern die Bedeutung des Schengener Abkommens.	• bewerten Einschränkungen der Freizügigkeit und anderer Freiheiten des Binnenmarktes zum Zweck der Grenzsicherung.	306-308	
	Asylsuchende – Herausforderungen für die nationale und europäische Politik?	(x)	Motive und Anreize *Problem* *Programm*	• erläutern politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen stark steigender Asylbewerberzahlen in der EU.	• entwickeln Grundzüge von Lösungsmöglichkeiten zum Umgang mit einer hohen Zahl von Asylbewerbern in EU-Staaten.	309-311	
	Scheitert die EU an der Flüchtlingspolitik?	(x)	Interaktionen und Entscheidungen *Interdependenzen*	• ordnen den Stand der gemeinsamen EU-Migrationspolitik in den Politikzyklus ein.	• beurteilten den Grad der Solidarität innerhalb der EU (in der Flüchtlingsfrage).	312-313	

			Legitimität				
	Wie kann die EU das Flüchtlingsproblem lösen?	(x)	Interaktionen und Entscheidungen *Legitimität*	• beschreiben getroffene Maßnahmen zur Kontrolle irregulärer Einwanderung in die EU.	• Beurteilen weitergehende Vorschläge zur EU-Flüchtlingspolitik.	314-315	
Kapitel 6.5 **Die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik – welche Handlungsspielräume hat die EU im Ukraine-Konflikt?**	Wie entwickelte sich der Konflikt? - wer sich die Akteure und welche Ziele verfolgen sie?	(x)[1]	Motive und Anreize *Akteure* *Interessen* *Problem*	• analysieren Grundzüge eines internationalen Konflikts.	• entwickeln Anforderungen einer effizienten EU-Sicherheitspolitik.	320-324	z. B.: • Referat zum Vergleich: Die GASP am Beispiel des Anti-Piraterie-Einsatzes vor Somalia
	Kontrovers diskutiert: Hat Russland die Krim rechtswidrig annektiert?	(x)	Interaktionen und Entscheidungen *Legitimität*	• Erläutern das Spannungsverhältnis zwischen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker sowie der Souveränität und territorialen Integrität von	•	325-329	

			Staaten.		
Wie sieht die europäische Außen- und Sicherheitspolitik im Ukraine-Konflikt konkret aus?	x	Motive und Anreize *Sicherheit* *Interesse*	• analysieren das außen- bzw. sicherheitspolitische Handeln der EU im Ukraine-Konflikt.	• erörtern das außen- bzw. sicherheitspolitische Handeln der EU im Ukraine-Konflikt.	330-334
Ist die europäische Außen- und Sicherheitspolitik handlungsfähig?	(x)	Motive und Anreize	• charakterisieren die Handlungsfähigkeit der EU im Ukraine-Konflikt.	• entwickeln Lösungsansätze für einen internationalen Konflikt.	335-337

[1] **Kapitel 6.4 und 6.5 können zur Anbahnung der Im KC geforderten Kompetenzen alternativ herangezogen werden. Wenn nur Kapitel 6.4 genutzt wird, muss Orientierungswissen zur „Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP)“ gesondert eingeführt werden (Kapitel 6.4, M 13, M 14).**